



Es sei sinnvoll, dass das Container-Umschlagterminal Gateway beim Rangierbahnhof Limmattal geplant werde, findet der Regierungsrat. KEYSTONE

Regierung will Gateway nicht stoppen

Limmattal Der Standort sei sinnvoll und es seien keine volkswirtschaftlichen Schäden zu erwarten

VON SARAH SERAFINI UND
BETTINA HAMILTON-IRVINE

Der Zürcher Regierungsrat erachtet es als sinnvoll, dass das geplante Container-Umschlagterminal Gateway beim Rangierbahnhof Limmattal geplant wird – trotz der «teilweisen Interessensgegensätzen und der bestehenden verkehrlichen Vorbelastung». Die Prüfung von alternativen Standorten sei Sache der SBB, schreibt er in der Antwort auf eine kantonsrätliche Anfrage.

Vorgaben müssen erfüllt sein

Damit erteilt er den Dietiker Kantonsräten Josef Wiederkehr (CVP), Rochus Burtscher (SVP) und Rosmarie Joss (SP) einen Korb. Sie hatten den Regierungsrat angefragt, ob er bereit sei, sich beim Bund für Alternativprojekte einzusetzen. Die Lim-

mattaler Politiker befürchten, dass der Bau des Gateways negative Folgen für die Raumplanung im Niderfeld haben könnte. SBB Cargo plane ein Projekt, das inmitten eines Zentrumsgebiets von kantonaler Bedeutung, welches durch die Limmattalbahn erschlossen wird, zu liegen käme. Der geplante hochwertige Wohnraum werde durch den Lärm, den der Gateway Tag und Nacht verursache, gefährdet.

Das sieht der Regierungsrat aber nicht so. Volkswirtschaftliche Schäden wegen übermässiger Lärmbelastung seien «nicht zu erwarten», schreibt er. Der Bund prüfe im Rahmen des Bewilligungsverfahrens die

Einhaltung der Vorschriften und ordne mit der Plangenehmigung entsprechende Auflagen an.

Die Dietiker Kantonsräte machen sich zudem Sorgen über die Erschliessung des Gateways und wollen wissen, ob der Regierungsrat die Option Güterstrasse gänzlich ausschliessen würde. Das tut er aber nicht: «Der Erschliessung über die Güterstrasse kann als Übergangslösung zugestimmt werden», schreibt er.

Eine definitive Erschliessung mit Anschluss an die Mutschellenstrasse sei aber unter Federführung des Kantons in Bearbeitung. Diese werde eine kurze Zufahrt zum Autobahnanschluss Dietikon ermöglichen und

damit «eine Entlastung des Siedlungsgebiets mit sich bringen».

Fragen zur Streckenbelastung

Aufgefallen ist dem Regierungsrat zudem eine Unstimmigkeit im Zusammenhang mit den Grundlagen, die zur Erstellung des Umweltverträglichkeitsberichts beigezogen wurden. Die von den SBB verwendeten Streckenbelastungswerte für den motorisierten Individualverkehr würden zum Teil «deutliche Abweichungen» zu den Werten aufweisen, die mit dem kantonalen Gesamtverkehrsmo- dell berechnet worden seien.

Inwiefern diese Abweichungen die Einschätzungen im Umweltverträglichkeitsbericht beeinflussen, kann der Regierungsrat nicht sagen. Er werde aber auf diesen Umstand hinweisen und eine Neuüberprüfung verlangen.

Der Regierungsrat erwartet keine volkswirtschaftlichen Schäden wegen übermässiger Lärmbelastung.

Mehr Anreize für Sanierungen

Kantonsrat Die Hausbesitzer im Kanton Zürich sind sanierungsfaul: Nur gerade 1 Prozent der Gebäude wird jährlich saniert. Und das, obwohl ein Förderprogramm von Bund und Kantonen Sanierungen bis 2019 finanziell unterstützt, um das Energiesparpotenzial zu nutzen. In nur vier anderen Kantonen ist bisher weniger Geld pro Kopf aus dem Gebäudeprogramm investiert worden.

Kanton Zürich investiert weniger

Der Dietiker Kantonsrat Andreas Wolf (Grüne) will deshalb in einer Anfrage vom Regierungsrat wissen, worin dieser die Gründe sieht, dass im Kanton Zürich weniger in die Gebäudesanierungen investiert wird als in den meisten anderen Kantonen der Schweiz, oder ob die Anzahl der sanierten Gebäude den Erwartungen entspreche.

Weiter fragt Wolf, welche Anreize für Sanierungen der Regierungsrat zusätzlich zur vom Bund finanzierten Unterstützung setze. (KSC)

Kanton verzögert Brückenplanung

Dietikon Die EKZ und der Natur- und Vogelschutzverein wollen mit dem Bau einer Brücke Naturschutzgebiet schützen.

VON MERET MICHEL

Die Idee, eine Hängebrücke zum Schutz der Auen über die Limmat zu bauen, steht noch immer im Raum. Sie ist eine der Optionen für ökologische Ausgleichsmassnahmen, zu denen die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) im Rahmen der anstehenden Neukonzessionierung des Kraftwerks Dietikon verpflichtet sind. Dafür brauchen die EKZ jedoch grünes Licht vom Kanton – konkret: die Anerkennung des eingereichten Umweltverträglichkeitsberichts durch die kantonale Baudirektion. Doch die verzögert sich: «Zurzeit ist das Verfahren sistiert», sagt Priska Laiäida, Leiterin Medienstelle der EKZ. Die Baudirektion fordere weitere Abklärungen der Betreiber. Ein Einwand gegen den Bau der Brücke

sei, dass die Massnahme eher unter Siedlungsentwicklung falle, als unter ökologischen Ausgleich. Zu Details könne man sich derzeit nicht äussern. «Die EKZ sind dabei, die nötigen

«Ob das Projekt der Brücke zustande kommt, ist nach wie vor unklar.»

Priska Laiäida,
Leiterin Medienstelle EKZ

Abklärungen nachzureichen. Sobald die Resultate vorliegen, werden diese öffentlich aufliegen.» Ob das Projekt zustande kommt, sei nach wie vor unklar. Auch, ob es eine Hängebrücke wird, ist noch nicht festgelegt, auch ein Steg kommt laut Laiäida infrage. «Wir werden die konkrete Planung erst angehen, wenn wir mehr wissen betreffend Neukonzessionierung.»

Erstmals aufgekomen ist die Idee im Jahr 2011, gemeinsam mit dem Natur- und Vogelschutzverein

Dietikon. Geplant wäre sie nördlich des Elektrizitätskraftwerks, um die umliegenden Auenwälder auf Dietiker wie Geroldswiler Boden zu schützen. «Im Zuge der Überbauung Limmattal würde das Naturschutzgebiet an der Limmat zum Naherholungsgebiet von mehreren tausend neuen Quartierbewohnern», sagt Christa Glauser, Präsidentin des Natur- und Vogelschutzvereins.

Seile als Gefahr für Wildvögel

«Mit einer Brücke wäre es jedoch möglich, einen Rundweg zu schaffen und den Besucherstrom um das Naturschutzgebiet herumlenken.» Solche Ideen stiessen bei Behörden oft auf Skepsis. «In Verwaltungen ist das Konzept der Besucherlenkung als Umweltschutzmassnahme noch zu wenig bekannt.» Eine Hängebrücke ist laut Glauser nicht optimal, sie bevorzugt eine normale Brücke. «Bei Hängebrücken besteht die Gefahr, dass sich Wildvögel in den Seilen fangen.» Von der Idee der Brücke ist sie jedoch nach wie vor überzeugt.

Aufgeschnappt

Adresse:
Baustellenklo



Jedem Häuschen sein eigener Briefkasten? Oder die Annahmestelle für die Lektüre während längerer Sitzungen? Wie auch immer. Auf jeden Fall ist dieses lustige Arrangement an der Baustelle der Wohnüberbauung Schachenmatt in Dietikon ein weiteres Beispiel dafür, dass wer mit offenen Augen durch die Welt geht, immer wieder etwas zu Grinsen hat. Also: Augen auf. (KSC)



Die 4. Klasse aus Geroldswil bejubelt ihren Wettbewerbssieg. ZVG

Schüler kreieren ihr eigenes Dorf

Geroldswil Die 4. Klasse aus Geroldswil hat mit dem Dorf-Projekt «Grüntal» einen Schülerwettbewerb gewonnen. Als Preis übergab das Online-Telefonbuch-Unternehmen «local.ch» den Schülern von Gian Capaul einen Check im Wert von 1000 Franken.

Unter dem Namen «Mein Dorf – Meine Region» unterstützte local.ch in Zusammenarbeit mit der Lehrplattform «kiknet» diesen Wettbewerb. Schüler der Unterstufe konnten daran teilnehmen und ihr eigenes, fiktives Dorf-Modell entwickeln, das Basis für eine funktionierende Gemeinschaft bildet und die Umwelt, die Bauten und die passende Infrastruktur einschliesst. Von Bauzonen, Umgebung, Infrastruktur und Gebäudeeinrichtungen bis hin zu Dorf-Wappen oder Dorfnamen musste Vieles entworfen werden. Acht Klassen reichten ihre Dokumentation ein. Die Bewertung erfolgte nach Erfüllung der Wettbewerbsvorgaben, Kreativität, Dokumentation und zusätzlich eingebrachten Ideen.

Klassenlehrer Gian Capaul war begeistert: «Das Dorf-Projekt war ein Motivationsschub für die Schüler. Die Klasse hat toll zusammengearbeitet und sie haben den Preis verdient. Ich freue mich für sie.» Mit dem Geld wollen die Schüler einen Klassenausflug unternehmen. (AZ)

Sieben Unfälle

Aesch Auf Aescher Gemeindegebiet sind im Jahr 2012 sieben Verkehrsunfälle registriert worden. Wie der Gemeinderat mitteilt, kam es laut Verkehrsunfallstatistik zu fünf Unfällen auf der Autobahn beziehungsweise im Aescher Tunnel. Zwei Unfälle von Personenwagen ereigneten sich dorfauswärts in Richtung Arni. Bei sämtlichen Unfällen entstand nur Sachschaden; bei den beiden Unfällen im Dorf beläuft sich dieser von rund 10 000 Franken. (AZ)